

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Polen

1968

Antisemitismus

- 14-1** *Antisemitismus in Polen 1968* : Interaktionen zwischen Partei und Gesellschaft / Hans-Christian Dahmann. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2013. - 430 S. ; 21 cm. - (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau ; 30). - Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-938400-94-4 : EUR 36.00
[#3461]

Das Verhältnis der Polen zu ihren jüdischen Mitbürgern war und ist gleichfalls sehr kompliziert. Als die Juden im 11. Jh. während und nach dem ersten Kreuzzug in Spanien und Deutschland massiv verfolgt wurden, gewährte man ihnen im toleranteren Polen großzügig Zuflucht. Die polnischen Könige und Fürsten waren an ihrer wirtschaftlichen Potenz interessiert und ließen ihnen deshalb sogar besonderen Schutz angedeihen. Diese Sonderstellung erregte natürlich oftmals Mißgunst, und besonders die römisch-katholische Kirche versuchte die Rechte der Juden wieder einzuschränken. Nach der „goldenen Zeit“ unter dem König Kasimir im 14. Jahrhundert kam es deshalb in Polen ebenfalls zu Judenverfolgungen, jedoch nicht in dem Ausmaße wie in Westeuropa. Diese Schwankungen zwischen Toleranz und Antisemitismus sind bis heute für das Verhältnis zu den Juden in Polen kennzeichnend. Einer folgenschweren Episode des polnischen Antisemitismus in jüngerer Vergangenheit ist die vorliegende Dissertation gewidmet.¹ Nach dem Sechstagekrieg zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn brachen 1967 alle Ostblockstaaten bis auf Rumänien die diplomatischen Beziehungen zu Israel ab und begannen eine „antizionistische“ Kampagne (S. 78). In ihr ist die Grenze zum von den Kommunisten ebenfalls verurteilten Antisemitismus nicht immer scharf zu ziehen, wie die im März 1968 in der Volksrepublik Polen losgetretene Pressekampagne zeigt. Doch diese Aktion mit starken antisemitischen Zügen hatte noch weitere Stoßrichtungen, sie fand nämlich zeitgleich mit den Studentendemonstrationen und parteiinternen Konflikten statt, wofür man die Schuld bei den Juden suchte. Die Folge war, daß viele Juden ihre Arbeitsstelle verloren, aus der Partei

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1036472876/04>

ausgeschlossen wurden und 15.000 von ihnen schließlich das Land verließen. Speziell die Rolle der Partei und die Stimmungen in der Bevölkerung während dieser Aktion werden in der Dissertation eingehend untersucht.

Nach dem historischen Rückblick in den beiden einleitenden Kapiteln 1. *Die Volksrepublik und die jüdischen Polen (1945 - 1967)* und 2. *Auftakt zur Hetze gegen Juden - das Jahr 1967*, beginnt die mehrschichtige Analyse der Vorgänge im Jahre 1968. Auf der politischen Makroebene bewegen sich die beiden darauffolgenden Kapitel: 3. *März 1968: Studentenproteste und antisemitische Kampagne* und 4. *Der Antisemitismus und die Arbeiterpartei*. Die dort beschriebenen Ereignisse bilden die Basis für die konkreten Handlungen kleinerer Gruppen und Einzelner auf der Mikroebene, die in zwei Fallstudien im Kernforschungsinstitut und im Institut für Physik untersucht werden. Dabei wird deutlich, wie stark sich Karrieredenken und sicher auch persönliche Animositäten im Einzelfall auswirken konnten. Während im Kernforschungsinstitut jüdische Kollegen und Mitarbeiter diffamiert und entlassen wurden, erfuhren sie im Institut für Physik hingegen Unterstützung. Trotz der allgemeinen Vorgaben durch die Partei gab es also erhebliche Spielräume, die unterschiedlich genutzt wurden.

Ebenfalls auf der Mikroebene bewegen sich die nächsten beiden Kapitel: 6. *Der Antisemitismus und die jüdischen Polen* und 7. *Der Antisemitismus und die nichtjüdischen Polen*. Für die jüdischen Polen war die Kampagne natürlich ein Schock und weckte sogleich Erinnerungen an den Holocaust. Deshalb entschlossen sich viele sofort zur Ausreise, andere wurden mit mehr oder weniger offenem Druck dazu veranlaßt. Etwa 15.000 Personen sahen infolgedessen keine andere Möglichkeit als zu emigrieren. Von den weitgehend assimilierten 40.000 Juden, die 1968 noch in Polen gelebt haben sollen, verließ also fast die Hälfte das Land. Daher spricht man hier schon gelegentlich von einem „Antisemitismus ohne Juden“.² Unter den nichtjüdischen Polen rief die Kampagne der Partei unterschiedliche Reaktionen hervor: es kam zu offenen antisemitischen Aktionen, man mied den Kontakt mit den jüdischen Nachbarn und Kollegen und zog sich zurück, aber es gab auch Widerspruch und Akte der Solidarität.

Auf die Zusammenfassung und Schlußbetrachtungen folgen im Anhang das Abkürzungsverzeichnis, das Quellen- und Literaturverzeichnis, eine kurze polnische Zusammenfassung und das Personenregister.

Dahlmann entwirft in seiner Arbeit ein differenziertes und sicherlich zutreffendes Bild von den Vorgängen 1968 in Polen. Die Partei erinnert dabei an den Zauberlehrling, der die Geister, die er rief, bald nicht mehr in seiner Gewalt hat. Für einen Deutschen ist es fraglos ein großes Wagnis, sich ausgerechnet mit diesem Thema zu beschäftigen, das der Autor freilich mit Bravour bestanden hat. Denn, so schlimm die Situation 1968 in Polen auch war, sie läßt sich nicht mit dem Holocaust der Nazis vergleichen.³

² Das spielt an auf den bekannten Titel ***Antisemitismus ohne Juden*** : Entwicklungen und Tendenzen in Osteuropa / Paul Lendvai. [Übers. von Edith Wolff]. - Wien : Europaverlag, 1972. - 338 S. ; 21 cm. - ISBN 3-203-50417-0.

³ Vgl. dazu ganz neu: ***Die Shoah im Spiegel öffentlicher Konflikte in Polen*** : zwischen Opfermythos und Schuldfrage (1985 - 2001) / Stephanie Kowitz-Harms.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz384750362rez-1.pdf>